

Den Transformationsprozess gestalten: Auf dem Weg zu einer neuen Mobilitätsindustrie

Stand: 13.09.17

1. Die Automobilindustrie in Baden-Württemberg zwischen Tradition und Herausforderung

a. Kernbranche Automobil

Baden-Württemberg als Ursprungsland des Automobils gehört nach wie vor zu den führenden globalen Automobilregionen: mit über 235.000 Beschäftigten im Jahr 2016 sowie über 1.000 Zuliefererfirmen ist der Arbeitsmarkt sowie die Wertschöpfung Baden-Württembergs stark geprägt von der Automobilindustrie. Hinzukommen weitere Beschäftigte z.B. im Maschinenbau und bei Fabrikausrüstern sowie im Fahrzeughandel, die zunehmend in der Fahrzeug- und Mobilitätsindustrie von Bedeutung sind. Deutschlandweit betrachtet findet sich jeder vierte Arbeitsplatz der Fahrzeugindustrie in Baden-Württemberg und es wird rund ein Viertel des gesamten Umsatzes hier im Land erwirtschaftet.

Die Branche ist geprägt von einer starken Exportorientierung: 2016 wurden 105 Milliarden Euro Umsatz generiert – drei Viertel davon werden im Auslandsgeschäft erzielt. Im Jahresvergleich 2016-2017 meldet die baden-württembergische Schlüsselbranche ein Umsatzplus von 2,3 Prozent; das Inlandsgeschäft geht derzeit jedoch um 8,1 Prozent zurück. Schon jetzt gehört die Automobilbranche zu den aktivsten Forschern und Entwicklern unter den exportorientierten baden-württembergischen Industrien: es werden an die 8 Milliarden Euro F&E-Investitionen jährlich getätigt.

b. Mobilität im Spannungsfeld zwischen Verkehr, Klima und Umwelt

Das Auto ist nach wie vor das am häufigsten genutzte Verkehrsmittel in Baden-Württemberg. Mehr als 60 Prozent aller Wege werden mit dem Auto zurückgelegt.

Trotz aller Effizienzsteigerungen im Antrieb ist es bisher nicht gelungen, die CO₂-Emissionen aus dem Verkehr spürbar zu senken. Laut Umweltbundesamt (UBA) stieg der CO₂-Ausstoß im

39 Verkehrssektor 2016 im Vergleich zum Vorjahr um 3,4 Prozent. Allein der durch Wirtschafts-
40 und Verkehrswachstum höhere Diesel-Verbrauch ist laut UBA für 4,8 Millionen Tonnen
41 Treibhausgase mehr verantwortlich.

42 Baden-Württemberg konnte sich von diesem Trend bisher nicht deutlich absetzen. Auch bei
43 uns im Land sind mehr als ein Drittel der CO₂-Emissionen durch den Verkehr bedingt. Seit
44 2010 steigen die Emissionen sogar wieder an.

45 Insbesondere in Städten ist die Stickoxidbelastung durch den Autoverkehr eine große,
46 gesundheitliche Belastung der Menschen. In der Kritik stehen vor allem Diesel-Pkw, die zu
47 72,5 Prozent Verursacher der verkehrsbedingten Stickoxidemissionen sind.

48 Die notwendige Reduktion von CO₂- als auch Schadstoffemissionen erfordert ein Umdenken
49 in der Automobilindustrie.

50

51 **c. Die Automobilindustrie am Scheidepunkt**

52 Die baden-württembergische Automobilindustrie steht im Jahr 2017 wirtschaftlich gut da.
53 Gleichzeitig befindet sich die Automobilindustrie durch eine allumfassende
54 Digitalisierungswelle, neues Mobilitätsverhalten, neue Mobilitätskonzepte, Klimaziele oder
55 gesundheitliche Auswirkungen von Schadstoffen als eine der Schlüsseltechnologien Baden-
56 Württembergs jedoch in einem nie da gewesenen Wandel. Die Diskrepanzen zwischen den
57 Emissionswerten auf dem Prüfstand und auf der Straße belasten sowohl das Ansehen der
58 Automobilindustrie als auch die wirtschaftlichen Ergebnisse. Diese Diskrepanzen sind
59 wesentliche Ursache für die aktuellen Diskussionen um Diesel-Emissionen, drohende
60 Fahrverbote, Software-Updates, notwendige Nachrüstungen oder Kaufanreize
61 (Umtauschprämien).

62 Auch wenn derzeit die Anzahl von pro Jahr verkauften Pkw weiter ansteigt, sinken langfristig
63 die Exportchancen für Fahrzeuge mit klassischen Verbrennungsmotoren. Sowohl die
64 massive, staatliche Förderung von Elektromobilität in China als auch die Ankündigung
65 verschiedener Länder (z.B. Frankreich, Großbritannien), ab 2040 keine
66 Verbrennungsmotoren mehr erlauben zu wollen, birgt erhebliche wirtschaftliche Risiken. Für
67 die leistungsfähige und innovationsfreudige baden-württembergische Automobilwirtschaft
68 bieten sich in dieser Situation aber auch Chancen. Gerade die baden-württembergischen
69 Zulieferer, die Komponenten für Verbrennungsmotoren herstellen, sind besonders
70 herausgefordert.

71

72

73

74 **2. Dimensionen der Transformation**

75 Der laufende und sich beschleunigende Wandel ist vielschichtig: mit einem
76 Technologiewandel in Antriebssystemen und einer stetigen Steigerung digitaler
77 Anwendungen befindet sich die baden-württembergische Wirtschaft in einem
78 grundsätzlichen Strukturwandel. Diese Transformation ist verknüpft mit der Energiewende
79 und der Mobilitätswende. Vom technologischen und strukturellen Wandel besonders
80 betroffen sind die Autohersteller selbst ebenso wie die Zulieferer, die hauptsächlich Teile für
81 Verbrennungsmotoren und Abgasreinigung liefern.

82 In diesen Zeiten des Wandels müssen wir Wirtschaftspolitik und Verkehrspolitik verzahnt
83 denken – es gilt, die Mobilität der Menschen und der Wirtschaft im Land zu sichern und
84 dauerhaft zu erhalten. Bei der Gestaltung dieses Wandels stehen bei uns der
85 Gesundheitsschutz, der Klima- und Umweltschutz sowie die Wertschöpfung und die damit
86 einhergehende Sicherung von Arbeitsplätzen in Baden-Württemberg an oberster Stelle. Mit
87 diesem Credo hat sich die Fraktion GRÜNE im Landtag von Baden-Württemberg einen
88 Handlungsschwerpunkt für die 16. Legislaturperiode gesetzt.

89 Wir müssen uns im Land mit technologischen Neu- und Weiterentwicklungen sowie
90 weiteren Digitalisierungspotentialen für die Mobilitätsindustrie auseinandersetzen – wichtig
91 ist insbesondere bei der Beurteilung von Antrieben ein technologieoffener Ansatz.

92 Ziel ist eine klimafreundliche, emissionsfreie, sichere und preiswerte Mobilität. Eine zentrale
93 Rolle kommt dabei angesichts des dominierenden Verkehrsanteils dem Autoverkehr
94 (motorisierter Individualverkehr) zu. Eine weitere zentrale Rolle kommt dabei aufgrund der
95 großen Zahl an Arbeitsplätzen und der hohen Wertschöpfung im Land der
96 Automobilindustrie (Hersteller und Zulieferer) zu.

97

98 **3. Von der Automobil- zur Mobilitätsindustrie**

99 Weltweite Anforderungen an klimafreundliche Fahrzeuge sowie die unabdingbare
100 Schadstoffminderung zum Gesundheitsschutz von Mensch und Umwelt, insbesondere in
101 urbanen Räumen, führen bei der Automobilindustrie zu einem Strukturwandel, der
102 weitreichende Auswirkungen haben wird. Die bestehende Abhängigkeit vom fossil
103 betriebenen Auto birgt für diese Schlüsselbranche ein Risiko. Der laufende
104 Transformationsprozess soll sich als Wandel vollziehen, nicht als Bruch. Nur so werden wir
105 auch in Zukunft Wohlstand und Mobilität erhalten können. Die Hersteller wie auch die
106 Zulieferer sind herausgefordert, bestehende Technologien zu verbessern sowie neue
107 Technologien, Dienstleistungen und Geschäftsmodelle zu entwickeln - erste Schritte in diese

108 Richtung ist die Industrie gegangen. Den eingeschlagenen Weg hin zu einer zukunftsfähigen
109 Mobilitätsindustrie in Baden-Württemberg wollen wir konsequent weiter beschreiten und
110 beschleunigen. Durch die globale Herausforderung des Klimawandels sowie die
111 Schadstoffsituation in unseren Städten ist die Beschleunigung dieses Wandels unerlässlich.
112 Den stattfindenden Paradigmenwechsel vom Produkt „Auto“ zur Dienstleistung „Mobilität“
113 wollen wir mit einer aktiven Strukturwandelpolitik unterstützen und die sich daraus
114 ergebenden verkehrspolitischen Chancen nutzen.

115 Insbesondere die Zulieferer und Komponentenhersteller, die derzeit im Schwerpunkt für
116 Verbrennungsmotoren produzieren, stehen durch den aktuellen Wandel zu neuen
117 Antriebssträngen vor der Herausforderung neue bzw. andere Betätigungsfelder zu
118 identifizieren, ihr betriebliches Portfolio zu transformieren oder neue Kooperationsformen
119 zu finden. Im Rahmen des strategischen Dialogs der Landesregierung werden wir die
120 aktuellen und künftigen Rollen und Aktivitäten von Zuliefererfirmen in den Fokus nehmen
121 und diese eng einbinden. Zudem werden wir passende Beratungsleistungen (wie z.B. die
122 Digitalisierungsprämie) verstetigen und ausbauen.

123

124 **4. Mobilitätsland Baden-Württemberg**

125 **a. Digital, klimafreundlich und schadstofffrei in die Zukunft**

126 Digitalisierung ist der Schlüssel zu neuen Dienstleistungen und einem Effizienzsprung im
127 Verkehr – durch künstliche Intelligenz, zunehmende Vernetzung im Fahrzeug und zwischen
128 Fahrzeugen oder zentrale Verkehrssteuerungsmöglichkeiten und der Einbeziehung aller
129 Mobilitätsarten wird sich unser Fortbewegen stetig wandeln und weiterentwickeln. So
130 werden z.B. im Bereich des motorisierten Individualverkehrs (teil-)autonome Fahrzeuge in
131 Zukunft eine immer größere Bedeutung bekommen, um die Verkehrssicherheit zu erhöhen
132 und die Lebensqualität zu steigern.

133 Unser Ziel sind klimaneutrale und schadstofffreie Fahrzeuge. Dafür müssen
134 Fahrzeugantriebe emissionsärmer werden und wesentlich weniger CO₂ ausstoßen. Neben
135 der deutlichen Optimierung klassischer, fossil betriebener Verbrennungsmotoren und
136 insbesondere teilelektrischen Hybridfahrzeugen ist mit gasförmigen oder flüssigen
137 synthetischen Kraftstoffen für Verbrennungsmotoren bis hin zur Brennstoffzelle mit solar
138 erzeugtem Wasserstoff die Bandbreite an Lösungsvorschlägen groß. Welche Antriebsart sich
139 für welche Anwendung durchsetzt, wird die Zukunft zeigen. Wir setzen ökologisch sinnvolle
140 Rahmenbedingungen und Kriterien, sind aber zugleich technologieoffen und vertrauen auf
141 die Innovationskraft unserer Industrie und Mittelständler. Ein Trend ist dabei absehbar:
142 Batterieelektrische Antriebe sind bei den Kosten, Kundenakzeptanz und Marktdurchdringung

143 sowie unter den Gesichtspunkten des Umwelt- und Klimaschutzes derzeit an erster Stelle.
144 Das Land unterstützt dabei die Batterieforschung in Ulm und Karlsruhe ebenso wie die
145 Entwicklung neuer Produktionsweisen und Leichtbaumaterialien in der Stuttgarter
146 Forschungsfabrik ARENA 2036.

147

148 **b. Baden-Württemberg – Wegbereiter für zukunftsfähige Konzepte**

149 Der Gestaltung einer neuen und innovativen Mobilität hat sich die Fraktion GRÜNE
150 verschrieben: Mobilität sehen wir als eine Grundvoraussetzung für gutes Leben,
151 erfolgreiches Wirtschaften und für gesellschaftliche Teilhabe. Hier haben wir z.B. durch eine
152 kontinuierliche, klimafreundliche Weiterentwicklung des ÖPNV bereits wesentliche Beiträge
153 geleistet.

154 Für (teil-) autonome Fahrzeuge ist Baden-Württemberg mit dem Testfeld für autonomes
155 Fahren in Karlsruhe und der diesbezüglichen Arbeit des KIT Vorreiter in der Forschung und
156 Entwicklung. Aber auch im öffentlichen Verkehr und in der Güterlogistik wollen wir die
157 Potenziale digitaler Innovationen nutzen und fördern.

158 Die digitale Verkehrssteuerung werden wir beginnend in der Region Stuttgart weiter
159 entwickeln und in die Fläche bringen. Und den Öffentlichen Nahverkehr werden wir durch
160 modernes E-Ticketing vereinfachen und attraktiver machen.

161

162 **c. Baden-Württemberg als Modellland zu Klimaschutz im Verkehr**

163 Baden-Württemberg soll Modellland beim Klimaschutz im Verkehr werden. Wegen der
164 traditionell hohen Pkw-Dichte und der Schließung vieler Bahnlinien in den vergangenen
165 Jahrzehnten hat Baden-Württemberg hier zwar schwierige Ausgangsbedingungen. Aber
166 Baden-Württemberg steckt auch voller Vorbilder und guter Ansätze. Weltweit findet die
167 nachhaltige Mobilität in Städten wie Freiburg, Heidelberg und Tübingen Beachtung. Das
168 Karlsruher Stadtbahnsystem ist ein Vorbild für die Stadt-Umland-Verknüpfung und wird
169 zudem noch durch eine vorbildliche Radverkehrsförderung unterstützt. Ob die Solarfähre in
170 Konstanz, die Wasserstoffbusse in Stuttgart oder das Touristenticket Konus im Schwarzwald
171 – gute Beispiele gibt es viele.

172 In Baden-Württemberg setzt die grün-geführte Landesregierung das Versprechen einer
173 Mobilitätsgarantie um: jeder Ort in Baden-Württemberg soll von 5 bis 24 Uhr an allen Tagen
174 der Woche mit öffentlichen Verkehrsmitteln erreichbar sein. Mit diesem flächendeckenden
175 Mobilitätsversprechen wird der ÖPNV eine neue Mobilitätskultur für den öffentlichen
176 Verkehr anstoßen. Mit einem landesweiten verlässlichen Stundentakt als Grundangebot

177 wird eine völlig neue Qualität und Verlässlichkeit des Systems als Voraussetzung für eine
178 offensive Kommunikation geschaffen. Auch mit der Inbetriebnahme der neu
179 ausgeschriebenen Leistungen im Schienenpersonennahverkehr (SPNV) wird sich Vieles
180 verändern, angefangen bei den Neufahrzeugen im Landesdesign, betrieben von teilweise
181 neuen Anbietern, über Angebotsausweitungen mit attraktiven Taktverdichtungen nach dem
182 Zielkonzept 2025 bis hin zu neuen Bezeichnungen für Zugprodukte.

183 Die grün-geführte Landesregierung hat in den letzten Jahren die Bedingungen für den Rad-
184 und Fußverkehr sowie den öffentlichen Verkehr erheblich verbessert. Diese Aktivitäten
185 zahlen sich in höheren Nutzungen und Fahrgastzahlen aus. Die Auswertung an
186 Fahrradzählstellen ergab, dass die tägliche Nutzung von 2010 bis 2015 im Land um ein Drittel
187 anstieg. Nicht nur der Verkehrsverbund Stuttgart zählt jedes Jahr neue Fahrgastrekorde.

188 Damit auch die Klimabilanz des Verkehrs besser wird, müssen wir die Anstrengungen
189 deutlich verstärken. Dies geht nicht ohne eine Stärkung des Umweltverbunds, ohne
190 Effizienzfortschritte und ohne deutliche Fortschritte bei der Elektromobilität. Daher setzen
191 wir uns für ein Landesprogramm „Modellland Klimaschutz im Verkehr“ ein, das
192 Elektromobilität, Car-Sharing und finanzielle Anreize zum Umstieg flächendeckend im ganzen
193 Land voranbringt. Da der Schlüssel zu mehr Klimaschutz im Verkehr in den Instrumenten von
194 Bund und EU liegt, müssen diesen beiden Ebenen ebenso schnell Maßnahmen ergreifen.

195 Darüber hinaus werden wir weitere Themenfelder und wesentliche Ansätze für eine
196 umfassende Mobilitätsindustrie weiterverfolgen. Hierzu gehören insbesondere Aspekte wie
197 Energiewirtschaft, Verteilnetze, Digitalisierung, Autonomes Fahren, Sprach-Gesten-
198 Steuerung oder künstliche Intelligenz. Zudem sorgen wir für den ordnungsrechtlichen
199 Rahmen für Elektromobilität. Um z.B. Gebäude auf die zukünftige Mobilität vorzubereiten,
200 muss über eine Novellierung der Landesbauordnung sichergestellt werden, dass in
201 Neubauten die notwendige elektrische Ladeinfrastruktur vorbereitet wird.

202

203 **d. Landesinitiative Elektromobilität III**

204 In der Elektromobilität sehen wir ein wesentliches technologisches Handlungsfeld, das wir
205 breit unterstützen: Mit dem Schaufenster Elektromobilität, dem Spitzencluster
206 Elektromobilität Südwest und den Landesinitiativen I und II ist Baden-Württemberg schon
207 seit Jahren ein Vorreiter. Nichtsdestotrotz müssen wir unsere Anstrengungen für bessere
208 Rahmenbedingungen im Land intensivieren.

209 Schon Mitte 2016 war Baden-Württemberg das Flächenland mit der größten Dichte an
210 Ladesäulen (110 pro Million Einwohnerinnen und Einwohner). Mit der Landesinitiative

211 Elektromobilität III werden 2.000 Ladesäulen dazukommen, so dass jeder in erreichbarer
212 Nähe eine öffentliche Ladesäule findet.

213 Neben der Erreichbarkeit der Säulen müssen wir uns auch damit auseinandersetzen, wie die
214 Versorgungsnetze gestaltet sind und wo Handlungsbedarfe für die Versorgungssicherheit
215 bestehen. Technologische Möglichkeiten sind gegeben, aber an der organisatorischen und
216 finanziellen Umsetzung bleibt zu arbeiten.

217 Im Dialog mit der Industrie werden wir uns für eine intensivere Verbreitung der elektrischen
218 Antriebe einsetzen – sowohl hinsichtlich der technischen Weiterentwicklung als auch
219 hinsichtlich grundsätzlicher Fragestellungen zu Vertriebsnetzen im Land. Die aktuelle Landes-
220 Initiative mit einem Gesamtumfang von 43 Millionen Euro fördert so auch ausgewählte
221 Fahrzeugflotten und innovative Vorhaben. Und mit der Mittelstandsoffensive Mobilität
222 bieten wir ein Paket zielgerichteter Maßnahmen und Initiativen für kleine und mittlere
223 Unternehmen, um das vorhandene große Innovationspotential des Mittelstands im
224 Mobilitätssektor nachhaltig zu stärken.

225 Wir wollen auf Landesflächen und in Kommunen umgehend die heute schon rechtlich
226 möglichen Benutzervorteile für Elektrofahrzeuge beim Parken und Fahren einführen. Zudem
227 wollen wir eine Ausweitung der finanziellen Förderung des Landes auf das Handwerk und ein
228 Programm für die Tankstelle der Zukunft.

229

230 **e. Ehrlich miteinander reden**

231 Die verschiedenen Dimensionen der Transformation – Technologiewandel, Strukturwandel,
232 Mobilitätswende und Energiewende – sind eng verwoben und müssen von allen Beteiligten
233 im Land gemeinsam bearbeitet und hinsichtlich der mittel- und langfristigen Auswirkungen
234 für Baden-Württemberg breit diskutiert werden. Die Transformation wird sich in Bereichen
235 wie Forschung und Entwicklung, Vertrieb, Digitalisierung, Energieversorgung,
236 Berufsausbildung, Infrastruktur etc. auswirken. Es ist richtig, dass der Dialogprozess der
237 Landesregierung alle relevanten Ressorts ebenso beteiligt wie die Arbeitgeber und
238 Arbeitnehmer oder die Umweltverbände. Gerade die Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmer
239 sowie die Betriebsräte und Gewerkschaften sind als Dialogpartner zentral, um – über die
240 Sicherung von Arbeitsplätzen hinaus – die inhaltlichen und fachlichen Kompetenzen aus der
241 Belegschaft für den Transformationsprozess zu nutzen. Sie können ein wertvoller
242 Wissensschatz für Ideen und Innovationen sein.

243 Deshalb unterstützen wir den strategischen Dialog der Landesregierung. Denn nur
244 gemeinsam kann es gelingen, neue Mobilität zu gestalten, neue Technologien zu entwickeln,
245 neue Geschäftsfelder zu erschließen, Wertschöpfung und Arbeitsplätze im Land zu sichern

246 und den Strukturwandel von der klassischen Automobilindustrie hin zu einer zukunftsfähigen
247 Mobilitätsindustrie zu stemmen. Jede Ebene muss ihrer Verantwortung nachkommen – die
248 Industrie ebenso wie die Politik in den Kommunen, im Land, im Bund und in der EU.

249 Dieser Dialog muss ehrlich geführt werden und zu belastbaren Ergebnissen führen. Die
250 Zeiten wirkungsloser, freiwilliger Selbstverpflichtungen, regulatorischer Lücken,
251 betrügerischer Software und Kartellabsprachen zu Lasten einer wirkungsvollen
252 Abgasreinigung müssen ein Ende haben. Der strategische Dialog in Baden-Württemberg
253 bietet der Automobilwirtschaft Gelegenheit, Vertrauen – sowohl der Politik als auch der
254 Kundinnen und Kunden - und Glaubwürdigkeit zurück zu gewinnen.

255 Glaubwürdigkeit beginnt in der Gegenwart. Wir setzen uns im streitbaren Dialog mit der
256 Automobilwirtschaft dafür ein, dass sie ihren Teil dazu beiträgt, damit der notwendige und
257 gerichtlich erzwungene Gesundheitsschutz in den Städten ohne Fahrverbote umgesetzt
258 werden kann. Dazu gehört an erster Stelle, wie dies auch der Deutsche Städtetag fordert, die
259 Einführung einer blauen Plakette mit verbindlichen Stickoxid-Grenzwerten für
260 schadstoffarme Kraftfahrzeuge. Diese Grenzwerte, die ca. 60 Prozent unter den heutigen
261 Realemissionen liegen müssen, können bei Dieselfahrzeugen durch eine technologieoffene
262 Nachrüstung erreicht werden, die bei Euro 5 und Euro 6 seitens der Hersteller finanziert
263 wird. Die Ergebnisse sind offenzulegen und in einem realistischen Fahrzyklus mit einem
264 breiten Temperaturfenster abzusichern.

265 Der Landespolitik bietet sich die Chance, Klimaschutz, Gesundheitsschutz, Verkehrspolitik
266 sowie Arbeits- und Industriepolitik zusammen zu denken. Die Verbindung von Ökologie und
267 Ökonomie ist eine GRÜNE Kernkompetenz – diese werden wir einbringen.

268

269 **f. Landesagentur e-mobil BW**

270 Mit der Landesagentur e-mobil BW steht uns ein kompetenter und von
271 Unternehmensinteressen unabhängiger Akteur zur Verfügung, der bei der Umsetzung der
272 Landesinitiative Elektromobilität III, bei der Vernetzung von Politik, Forschung und
273 Wirtschaft sowie als Kompetenzzentrum für alle Dimensionen zukunftsfähiger
274 Antriebstechnologien unverzichtbar geworden ist.

275 Im strategischen Dialog der Landesregierung mit der Automobilindustrie soll der
276 Landesagentur e-mobil BW eine wichtige, moderierende und organisatorische Rolle
277 zukommen.

278

279 **5. Schlussfolgerungen**

280 Auch in Baden-Württemberg muss der Verkehr einen deutlichen Beitrag zum Klimaschutz
281 leisten, den CO₂-Ausstoß drastisch reduzieren und die Grenzwerte für Schadstoffe einhalten.
282 An sauberen Antrieben, der Digitalisierung und der Elektrifizierung des Verkehrs geht kein
283 Weg vorbei.

284 Um diesen Anforderungen gerecht zu werden, muss sich die Automobilindustrie in Baden-
285 Württemberg fundamental wandeln, damit bei dieser notwendigen Transformation
286 Arbeitsplätze und Wertschöpfung im Land erhalten bleiben. Ein Beharren auf dem Status
287 Quo und den bisherigen Geschäftsmodellen ist sowohl wirtschafts- als auch verkehrspolitisch
288 nicht zielführend. Die Fraktion GRÜNE wird diese unverzichtbaren Wandlungsprozesse
289 intensiv begleiten und unterstützen:

290

- 291 **1. Wir fördern und begleiten den Transformationsprozess der Automobil- und**
292 **Zuliefererindustrie zu neuen Mobilitätsprodukten und -dienstleistungen.**
- 293 **2. Wir unterstützen den Strategiedialog der Landesregierung mit der**
294 **Automobilwirtschaft, der ehrlich und transparent erfolgen und zu belastbaren,**
295 **verbindlichen Ergebnissen führen muss.**
- 296 **3. Wir erwarten von der neuen Bundesregierung die Einführung der blauen Plakette**
297 **sowie das zusätzlich notwendige Instrumentarium für die Umsetzung und den**
298 **Vollzug des Luftreinhalterechts auf Landesebene.**
- 299 **4. Als Lösung für die nahe Zukunft erwarten wir von der Automobilindustrie wirksame**
300 **Nachrüstungen für Diesel-Pkw, um Gesundheitsschutz zu g. Nur so sind Fahrverbote**
301 **zu vermeiden.**
- 302 **5. Wir tragen den Strategiedialog der Landesregierung ins Land, in die Wahlkreise und**
303 **zu den Unternehmen und Menschen vor Ort.**
- 304 **6. Wir setzen uns für eine neue Qualität des Dialogs und des Handelns ein, in der die**
305 **beteiligten Akteure – Industrie, Bund und Land – ihrer jeweiligen Verantwortung**
306 **nachkommen und gemeinsam für eine neue Mobilitätsindustrie und**
307 **Mobilitätskultur agieren.**
- 308 **7. Wir werden die erfolgreiche Forschung und Entwicklung für eine klimafreundliche,**
309 **emissionsfreie, sichere und preiswerte Mobilität technologieoffen weiter**
310 **vorantreiben und intensivieren.**
- 311 **8. Wir wollen die führende Rolle Baden-Württembergs bei der Elektrifizierung und**
312 **Digitalisierung der Mobilität mit Unterstützung der e-mobil BW ausbauen.**

- 313 **9. Wir werden den Ausbau der Infrastruktur für die neue digitale und elektrifizierte**
314 **Mobilität weiter vorantreiben und intensivieren.**
- 315 **10. Wir sind Vorbild und schaffen Akzeptanz bei den Menschen für eine neue Mobilität**
316 **und den Weg vom Automobilland zum fortschrittlichen, zukunftsfähigen und**
317 **leistungsstarken Mobilitätsland.**